



Landkreis
Esslingen



Landkreis
Tübingen

Jakobsweg

*Von Esslingen am Neckar
über Tübingen und
Rottenburg am Neckar
bis Horb am Neckar
und Hechingen*



Übersichtskarte	4
Etappe 1 Esslingen am Neckar bis Neckartailfingen	8
Etappe 2 Neckartailfingen bis Tübingen	18
Etappe 3 Tübingen bis Rottenburg am Neckar	28
Etappe 4 - Variante 1 Rottenburg am Neckar bis Horb am Neckar	36
Etappe 4 - Variante 2 Rottenburg am Neckar bis Hechingen	44
Weinbau im Landkreis Tübingen	52
Geistlich-kulturelle Veranstaltungen	55
Informationen und Übernachtung	56
Pilgerstempel	57
Literatur	58

Unterwegs im Zeichen der Muschel

Im Mittelalter war eine Wallfahrt zum Grab des Apostels Jakobus ins spanische Santiago de Compostela eine ziemlich abenteuerliche Unternehmung. Zu Fuß ans Kap Finisterre (*finis terrae* = Ende der Erde), wo man die Jakobsmuscheln findet, kann man auch heute wieder wandern – ein Wegenetz durchzieht ganz Europa bis in den äußersten Westen Spaniens.

Doch so weit muss die Reise gar nicht gehen. Denn auch die regionalen Jakobswegen – zu einem großen Teil deckungsgleich mit dem Main-Neckar-Rhein-Weg HW 3 – bieten landschaftliche Schönheit und kulturhistorische Sehenswürdigkeiten, verbunden mit Pilgertraditionen, etwa den Stempel-Stationen oder den traditionellen Herbergen. Es lohnt sich, diesen uralten Weg zu erkunden und die Symbole der mittelalterlichen Wallfahrer in Kirchen, an Brunnen und an Toren zu entdecken – die Muschel und die Jakobsfigur mit Hut und Stab.

Man sieht nur, was man weiß, sagte schon Goethe. Deshalb will diese Broschüre allen, die auf dem Jakobsweg unterwegs sind, nicht nur den Weg weisen, sondern auch Hinweise geben auf das, was den Weg zu mehr als einem gewöhnlichen Wanderweg macht.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Entdecken des Jakobswegs in den Landkreisen Esslingen und Tübingen!





1 Frauenkirche in Eslingen



2 Münster Desenzanohof



3 St. Moritz in Neckaraltingen



4 Erdwelle in Gundershofenfurt



5 Eiche Rosenbaum



6 Rathaus Tübingen



7 Wurminger Ebene



8 St. Moritz in Rottenburg am Neckar



9 Waldkapelle in Weyersdorf



10 St. Jakob in Gehrden



11 Liedswen-Höhle in Ergersheimen



12 Wegenerberge in Frauentanne



13 Erdwelle Egler in Hirlingen



Etappe 1
Eslingen am Neckar bis Neckaraltingen 21 km

Etappe 2
Neckaraltingen bis Tübingen 27 km

Etappe 3
Tübingen bis Rottenburg am Neckar 11 km

Etappe 4 - Variante 1
Rottenburg am Neckar bis Horb am Neckar 28 km

Etappe 4 - Variante 2
Rottenburg am Neckar bis Hechingen 21 km



1



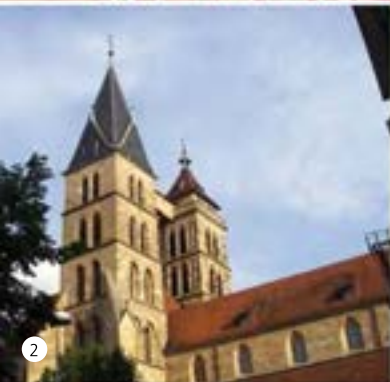
6



7



8



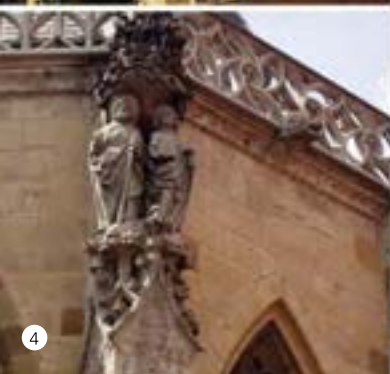
2



3

Esslingen *am Neckar*

- 1 Blick zur Esslinger Burg, Hochwacht
- 2 Stadtkirche St. Dionys
- 3 Stadtkirche St. Dionys
- 4 Apostel, Frauenkirche
- 5 Frauenkirche
- 6 Dicker Turm, Esslinger Burg
- 7 Blick auf Esslingen
- 8 Altes Rathaus
- 9 Neckarkanäle



4



5



9



Etappe 1

Esslingen am Neckar - Neckartailfingen

Länge: 21 km

Strecke: Esslingen am Neckar = Berkheim = Denkendorf =
Lindenhöhe = Nürtingen-Heudorf = Neckartailfingen

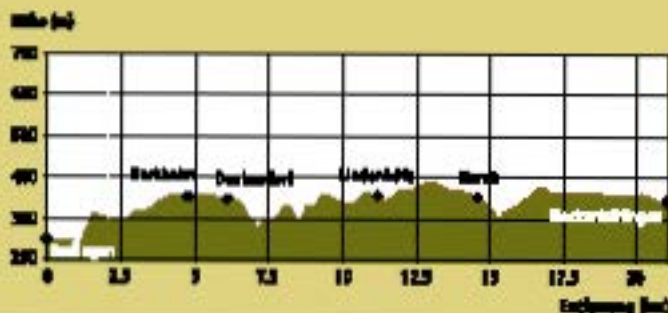
Über alle Fildern zum „schleien Turm vom Neckartal“

Wer seine Pilgerreise in Esslingen startet, sollte auf jeden Fall vom Bahnhof ein kurzes Stück zurück in die Altstadt gehen. Inmitten enger Gassen am Rande des Marktplatzes steht dort das Alte Rathaus von 1420 mit einer astronomischen Uhr und einem Glockenspiel. Am anderen Ende des Marktplatzes steht die Stadtkirche St. Dionys mit ihren zwei unterschiedlichen Türmen und das frühgotische Münster St. Paul. Rechts am Münster vorbei führt ein kleiner Oberweg zur Frauenkirche, die direkt am Jakobsweg liegt.

Unter dem Bahlinger Bahnhof hindurch führt die erste Etappe zum Pflanzenturm und dann durch den Marktplatz vorbei an der Villa Merkel, die heute die städtische Galerie beherbergt.

Frauenkirche

1321 begann der Bau der Kirche. Der Füllgrin durchbrochene Turmhelm ist eine besondere Kostbarkeit. Bedeutsam auch die Portal-Tympana und die Wasserspieler unter dem Dach. Dort sind auch die Apostelfiguren des Steinmetz Jörg Töber zu bewundern, allen voran die des Jakobus d.A. zusammen mit seinem Bruder Johannes.



0 0.5 1 1.5 2 2.5 km



Kloster Denkendorf

Die Geschichte des Ortes ist über die Jahrhunderte hinweg eng mit der des Denkendorfer Klosters verbunden. Das Kernstück des Klosters ist die eindrucksvolle Krypta mit der symbolischen Darstellung des Grabes Jesu, in der einst die Chorherren des Ordens vom Heiligen Grab die alten gottessohnstlichen Stätten der Jerusalemer Mutterklosters pflegten. Nach der Reformation wurde das Kloster zu einer der bedeutendsten evangelischen Klosterschulen in Württemberg. Der Begründer des schwäbischen Pietismus, Johann Albrecht Bengel, lehrte hier von 1713 bis 1741. Als berühmtester Zögling der Klosterschule gilt der Dichter Friedrich Hölderlin. Heute ist das Kloster Hauptanziehungspunkt für geschichtsinteressierte Besucher in Denkendorf.

Die Klosterkirche ist täglich von 9-17 Uhr zur Besichtigung geöffnet. Führungen nach Absprache mit dem Gemeindeführer der Evangelischen Klosterkirche, Telefon 07 11 / 3 46 11 60.

Krypta

Klosterhof



Freuenkirche in Esslingen

Weiter am Neckar entlang und über einen Steg geht es hinauf durch den Wald nach Berkheim. Dort steht eine der ältesten Kirchen des Neckarraumes, die Berkheimer St. Michaelskirche. Vom Dorfende geht es über die Felder nach Denkendorf. Vor uns breitet sich nun der Höhenzug der Schwäbischen Alb aus, ost der Burg Teck und der Burgruine Hohenmuffen.

Schon auf dem Weg nach Denkendorf hinein sieht man das traditionsreiche Kloster zum Heiligen Grab. Durch den Ortshain hindurch gelangt man zum Klosterberg, an dessen Fuß heute noch der alte Meierhof und die Zehntscheuer stehen. Die romanische Klosterkirche beherrscht – wie könnte es anders sein – eine Hochbildung des Grabes Jesu in Jerusalem.

Entlang des Hauptwanderwegs 3 der Schwäbischen Albvarianne führt das Mutschelbichen nun durch Streuobstwiesen in ein ausgedehntes, idyllisches Waldgebiet. Zeltweide wendern wir über gänzlich naturbelassene Pfade und vorbei an stattlichen Höfen.

St. Dionys
in Esslingen

Die mittelalterlichen Glasfenster im Chorraum zeigen den Pilgerheiligen Jakobus in mehreren Szenen. Echtes „Meier“ (Jakobsmuscheln) begegnet der Besucher im Ausgrabungsmuseum unter der Kirche, vermutlich sind es Grabbeigaben (Info und Führungen unter Telefon 0711/391232-40).



Muschel



Sühnekreuz im Gewann Grafenholz

Auf diese Weise erreichen wir die Lindenhöfe, ein Pferdegestüt, wo ein schöner Rastplatz zu einer Ruhepause einlädt. Wenig später treffen wir im Gewann Grafenholz auf ein steinernes Sühnekreuz, das hier im Jahr 1507 aufgestellt wurde - ein Mahnzeichen zum Angedenken an den Totschlag an zwei Mönchen aus dem Kloster Denkendorf.

Weiter geht es zum „Waldhäuser Schloss“ bei Wolf Schlugen. Der Name führt ein wenig in die Irre, es handelt sich nämlich um eine „villa rustica“, einen der größten römischen Gutshöfe in Baden-Württemberg. Eine Tafel gibt Auskunft über die früheren Ausmaße des Gehöfts, zu sehen ist aber de facto nicht mehr viel von der einstigen Pracht.

Am Hopfenhof vorbei geht es nun weiter hinein in den Nürtinger Stadtteil Hardt, wo am Pfeiferbrunnen in der Ortsmitte ein bronzener Flötenspieler ein stummes Lied spielt. Das Flüsschen Aich über einen hölzernen Steg querend führt der Pilgerweg als romantischer Waldpfad weiter zum 372 Meter hoch gelegenen Aussichtspunkt „Hochen“. Von hier aus hat man einen herrlichen Rundblick auf die gesamte Albkette vom Hohenstaufen bis zum Hohenzollern. Wenige hundert Meter weiter kommen schon die ersten Dächer von Nürtingen-Neckarhausen ins

Die Jakobuslegende

Durch das Jakobsbuch aus dem 12. Jahrhundert ist Folgendes überliefert: nach der Hinrichtung des Jakobus durch Herodes Agrippa stahlen Freunde den Leichnam und legten ihn auf ein Schiff, dessen Besatzung aus unsichtbaren Engeln bestand. Nach sieben Tagen strandete es an der Küste Galiciens bei Iria Flavia. Dort wurde der Tote auf einen Ochsenkarren verladen; an dem Ort, an dem sich die Ochsen niederließen, soll er begraben worden sein: Santiago de Compostela.



Der Jakobebrunnen

Kurz vor Hardt, wenige hundert Meter vom Weg entfernt, sprudelt links am Rand der Autostraße ein Jakobebrunnen vor sich hin. Woher er seinen Namen hat und wie lange er schon existiert, lässt sich nicht mehr rekonstruieren.



Der Jakobebrunnen



Lutherlinde in Neckartallingen

Die Jakobebuschel weist den Weg

Die Jakobebuschel – übrigens sehr schmackhaft – ist das Zeichen der Santiago-Pilger. Sie soll all jenen Glück bringen, die eine „wahre“ Jakobebuschel entweder in Santiago oder an einer, der dem Jakobus gewidmeten, Heiligengärten am Jakobsweg gekauft haben.

Anhand von archäologischen Funden mitgebrachter Jakobebuscheln – etwa als Grabbeigabe – kann man die Santiago-wallfahrt bis ins Mittelalter europaweit nachweisen.

Die stilisierte gelbe Jakobebuschel auf blauem Grund zeigt den Pilgern heute den Weg. Die Bänderung der Strahlen weist immer auf das Ziel – Santiago de Compostela – hin.



Blickfeld und dann eine mächtige Linde mit einer Rundbank, die zu einer Rast einlädt.

Bald ist dann auch die nächste Wegmarke erreicht, die „Lutherlinde“, die 1883 von Neckartallinger Bürgern anlässlich des 400sten Geburtstags Martin Luthers gepflanzt wurde. Wenn man dem Jakobsweg hier weiter folgt, trifft man wenig später auf die östliche Wegvariante, die von Neckartallingen herauf führt. Nach Neckartallingen hinein führt ein Grasweg von der Lutherlinde aus. Der Ort, der bereits Ende des 11. Jahrhunderts erstmals urkundlich erwähnt wurde, lockt mit einem hübschen Ortskern mit schönen Fachwerkhäusern.

Hier sollte man unbedingt noch die romanische St. Martinikirche mit ihren mittelalterlichen Wandmalereien aus den Jahren um 1300 besuchen. Es liegt dort auch ein Pilgerbuch aus. Ausgesprochen irritierend ist der Turm der Kirche: der schiefe Turm von Pöbe ist ein bisschen schief, aber der „schiefe Turm vom Neckartal“ kann bei flüchtiger

Schwer gelohnt

Im Dreißigjährigen Krieg suchten die berüchtigten Dragoner des Obristen Walter Butler den Ort heile und so wurde „der vornehme Friedan Neckartailfingen gar in die Asche gelegt.“ Außer der Kirche, der Kaser und drei Häusern blieb nichts übrig. Wer sein Leben retten konnte, flüchtete nach Grötzingen, wo ein Jahr später die Pest ausbrach. Die Überlebenden kehrten erst nach Jahren zurück und bauten ihr Dorf wieder auf.



St. Martin'skirche in Neckartailfingen

Betrachtung auch ganz schön die Sinne verwirren.

Schon beim Bau im Jahr 1111 begann der Turm sich zu neigen. Auf halber Höhe richteten die Mauerer deshalb die Steinreihen anders aus. Doch es war nicht viel zu retten. Eine Ecke hängt heute mehr als 1,35 Meter weit über.



Aalenwassersee in Neckartailfingen

Badepause am Aalenwassersee

Wenn es am Ende dieser Etappe an einem heißen Sommertag nach Abkühlung dürstet, dem sei ein Bad im nahegelegenen Aalenwassersee empfohlen. Der Baggersee liegt am Ortsrand und bietet eine Gaststätte mit Kiosk, Grillplätze und sogar einen leibhaftigen Strand.





Brücklein über den Höllebach



0 0,5 1 1,5 2 2,5 km

Etappa 2

Neckartailfingen - Tübingen

Länge: 27 km

Strecke: Neckartailfingen • Schlaitdorf • Altenriet •
Pflözhausen • Bebenhausen • Tübingen

Romantische Pfade und herrliche Aussichten

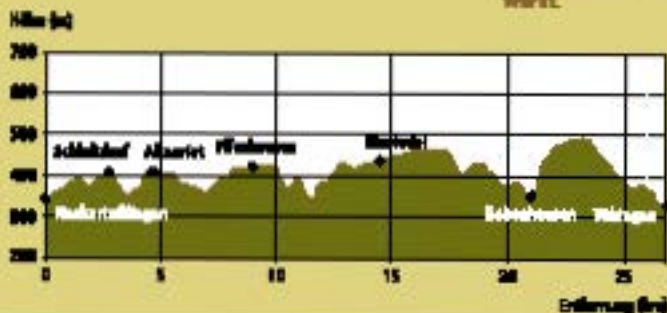
An der Martinskirche führt der Weg durch ein schmiedeeisernes Tor aus dem Kirchhof hinaus. Danach geht's rechts über einen sanft ansteigenden Weg mitten durch Streuobstwiesen zurück zur ausgeschlößerten Route oberhalb von Neckartailfingen.

Durch Waldstücke hindurch, gelegentlich auch an den Fahrstraßen entlang, führt die Route nun in westlicher Richtung nach Schlaitdorf. Ein romantisches Brücklein bringt den Wanderer wenig später über den Höllebach und schon kommen die ersten Häuser von Altenriet in Sicht, das in dem Ruf steht, dass hier die Brezel erfunden wurde.

Von Altenriet führt der Pilgerweg nach Dörnach und weiter nach Pflözhausen. Hier kann man in der offenen Landschaft frei ausschreiten und die wunderbare

Die Erfindung der Brezel

Es lebte in Altenriet ein Bäcker, der den Ritzler von Neuensriet belieferte. Doch er war gelzig und streckte sein Mehl mit Kalk. Als der Ritzler das merkte, warf er ihn in den Keller. Weil aber die Frau des Bäckers um Gnade bat, stellte er ihm eine Aufgabe: Er sollte einen Kuchen backen, durch den die Sonne dreimal hindurchscheint. Der Bäcker kochte in wachsender Verzweiflung den Teig hin und her, bis er in einer plötzlichen Eingebung eine Brezel formte und so seine Freiheit zurückgewann.





Blick vom Einsiedel

Schloss Einsiedel

Eine wechselhafte Vergangenheit hat das Schloss hinter sich. Im Jahr 1482 erbaut, wandelte es sich vom Gestüt zum Schloss, dann zu einem Stift und später zu einem Hofgut.

Heute gehört es dem Herzog von Württemberg und wird seit 1964 als Jugendhaus der katholischen Dekanate Reichenburg und Reutlingen genutzt.

Fernsicht zur Alb auf kuczengerechten Wegen genießen.

In Rübgarten angelangt, empfiehlt sich jedem wahren Jakobspilger ein Abstecher in die evangelische Dorfkirche. Es gibt hier einen bemerkenswert schönen spätmittelalterlichen Flügelaltar, der unter anderem eine schlichte, aber eindringliche Jakobus-Darstellung zeigt. Einen Schlüssel gibt's bei der Mesnerin nach Voranmeldung unter Telefon 07127/80046.

Nun geht es wieder in den Wald hinein. Der Naturpark Schönbuch wird von nun an unser Begleiter bis Tübingen sein. Vier neu errichtete Hinweistafeln erläutern auf ihrem Stück Wissenswertes zum Wegverlauf und zu den Sehenswürdigkeiten am Wegesrand.

Nach wenigen Kilometern kommt das ehemalige Jagdschloss Einsiedel in Sicht, erbaut vom berühmten Graf Eberhard im Bart. Diesen Bart soll der Graf übrigens als Pilgerzeichen von einer 1486 unternommenen Pilgerreise behalten haben – die führte allerdings nicht nach Santiago de Compostela, sondern nach Jerusalem. Beim Schloss befindet sich eine Wanderreststätte. Sie ist im Sommer von Mai bis Oktober an Sonn- und Feiertagen bewirtschaftet.

Wer hier in den Weg einsteigen möchte, kann mit der Bahn nach Kirchentellensfurt fahren und in 2 km den Einsiedel erreichen.

Auf der von Linden gesäumten Bebenhauser Allee geht es nun immer geradeaus in den Schönbuch hinein. Es lohnt sich, noch einen Blick zurück zu werfen, denn die Schwäbische Alb und die Achalm sind bei gutem Wetter von dieser Anhöhe hervorragend zu sehen. Weiter geht es durch den Wald, durch den einst die württembergischen Herr-

Geführt unterwegs

Die Tübinger Gästeführerin und Autorin Andrea Bachmann lädt ein, den Jakobsweg rund um Tübingen kennen zu lernen. Auf geführten Wanderungen erfährt man neben (Kunst-)Historischem auch allerlei Wissenswertes über Pilgerel und fremde Wallfahrt vom Mittelalter bis heute. Auf Wunsch kann eine Weinprobe dazu gebucht werden. Näheres unter Tel. 07071/551876 oder unter www.andrea-bachmann.de. Weitere geführte Touren: [journalinfo](http://journalinfo.de), Tel. 07071/91360.



0 0,5 1 1,5 2 2,5 km



Rösigaltar in Rüggestein



Ehemaliges Jagdschloss Emsleben,
Kirchentelegrafur



Kloster Bebenhausen

Kloster Bebenhausen

Die Anlage aus dem 13. Jahrhundert mit Kirche und Kreuzgang folgte den Maßstäben der zisterziensischen Architektur: Selbstbeschränkung, Zurückhaltung, Verzicht und Askese. So durfte anstelle eines Kirchturms nur ein einfacher Dachreiter für das Stilleit auf das Dach des Hauptschiffs gesetzt werden. Nach der Reformation wurde das Kloster als evangelische Klosterschule und von 1807 an als Jagdschloss der württembergischen Könige genutzt. Nach dem Zweiten Weltkrieg diente es bis 1952 als Sitz des Landtags von Württemberg-Hohenzollern.

Via Rhena

Das Kloster Bebenhausen war in unmittelbarer Nähe der Via Rhena, einer mittelalterlichen Fernstraße (zwischen Augsburg und Speyer), gegründet worden. Spuren dieser Straße, teilweise noch mit dem historischen Straßenbelag, finden sich bis heute im Schönbuch.

scher ihre wilden Jagden ritten. Wilhelm II. bapheinwain, letzter König von Württemberg, war begeisterter Jäger. Immer wieder lud er hochrangige Gäste ins Schloss Bebenhausen zur Jagd im Schönbuch ein.

Kurz vor der Kreuzung, die „Bei der Zeitungseiche“ heißt, liegt die Waldhause Henne, die zum Einkehren einlädt.

Nachdem wir die vielbefahrene Kreisstraße Tübingen - Dettenhausen überquert haben, geht es in den dichten Wald hinein. Hier verklingt der Autolärm und vor uns liegt ein schönes Stück Weg auf

verschlungenen Waldpfaden. An der Mauterwiese vorbei führt uns der Weg ins Goldenbachtal nach Bebenhausen.

Das alte Klosterdorf Bebenhausen wartet mit einigen Sehenswürdigkeiten und gastronomischen Highlights auf.

Falls die Zeit reicht – und die sollte man unbedingt einplanen – kann man das Kloster- und Schlossmuseum besuchen. Im Schloss befindet sich auch das Naturpark-Informationszentrum.

Das letzte Wegstück führt am Südrand von Bebenhausen noch einmal bergan. Nach etwa 1,5 Kilometern tritt der



0 0,5 1 1,5 2 2,5 km



Weg aus dem Wald heraus. Hier steht die letzte der vier Hühnersteine zum Jakobweg, die das Hühnerwunder von Santo Domingo de la Calzada beschreibt. Am Waller Waldhausen vorbei geht es in das romantische Kiesenbachtal hinein, das von den Dichtern der Schwäbischen Romantik als „Elysium“ besungen wurde. Hier liegt der geografische Mittelpunkt des Landes.

Sobald man in das „Elysium“ eintritt, liegt zunächst die berühmte Tübinger Kunsthalle. Mit einem etwas längeren Abstecher ist der Botanische Garten der Universität erreichbar.

Am Ende des Tals führt der Pilgerweg vorbei am Bäumenbrunnen in die lebendige Altstadt Tübingens. Von der Brücke der Calwer Straße aus entdeckt der Pilger zum ersten Mal das spitze kupfergrüne Dachreiter-Türmchen der Jakobuskirche, die über Jahrhunderte das Zentrum der Unterstadt war. Hier waren die Tübinger Walbgärtner daheim: Götter, bekannt für ihren derben Witz.

Tübingen bietet eine Fülle von Unter-
kunftsmöglichkeiten in allen Preisklassen. Wer nicht schon vorher gebucht hat, dem hilft die Tourist-Information, an der Neckarbrücke | weiter, Telefon 07071/ 9136-0, www.tuebingen-info.de.

Hier gibt es auch Infos zu Störchenbahn-
fahrten oder Schemawandertagen wie
Stiftskirche, Stadtmuseum, Hölder-
Entern, Alte Aula, Cotta-Haus oder
Schloss Hohenstühlingen. Dieses liegt
direkt am weiteren Verlauf des Jakob-
wegs und bietet einen herrlichen Blick
auf die Stadt.

Tübingen mit seinem Bahnhof kann
Start- und Endpunkt einer Pilgeretappe
sein.

Jakobskirche

Die ältesten Teile der Kirche stammen von einer romanischen Kapelle aus dem 12. Jahrhundert. 1500-1520 wurde die Kapelle aufgestockt und gotisch erweitert. 1626 erhielt das Kirchenschiff eine neue Balkendecke mit Grisalkarnelen, der Chorraum hat noch sein Kreuzgewölbe. Einer der Schlusssteine zeigt Jakobus mit Mantel, Muschel, Stab und Hut.

Stiftskirche St. Georg

Auch die 1470-1490
erbaute Stiftskirche
am Holzmarkt zeigt
den Apostel Jakobus.
Im Chorraum ist
Jakobus unter den 13
Figuren leicht auszu-
machen. Am Chorp-
stühl von 1481 findet
er sich als besonders
schönes Schnit-
werk unter den acht
Böden. Die besindru-
ckendste Darstellung
ist auf der Seitenempore
versteckt: über
eine Wandtreppe
in der Mitte des
Kirchenschiffs gelangt
man zu drei Fresken,
die Petrus, Paulus
und Jakobus mit der
Muschel abbilden.



1



5



6



7



2



4

Tübingen

- 1 Hölderlinturm
- 2 Jakobuskirche
- 3 Stiftskirche St. Georg
- 4 Jakobus in der Stiftskirche St. Georg
- 5 Geografischer Mittelpunkt von Baden-Württemberg
- 6 Schloss Hohentübingen
- 7 Schloss Hohentübingen
- 8 Marktplatz mit Rathaus



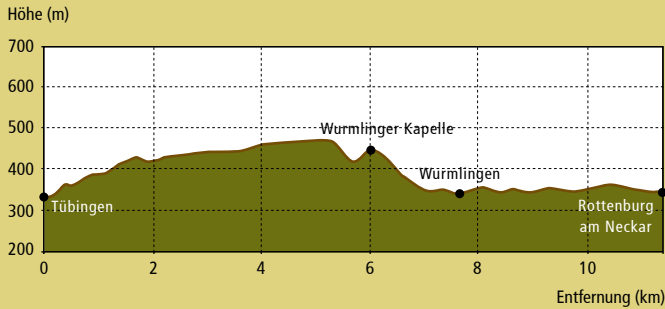
3



8



Wurmlinger Kapelle



Etappe 3

Tübingen - Rottenburg am Neckar

Länge: 11 km

Strecke: Tübingen • Wurmlinger Kapelle •

Würmlingen • Rottenburg am Neckar

Über die Wurmlinger Kapelle in die Bischofsstadt Rottenburg

Vom Tübinger Marktplatz aus führt der Jakobsweg steil nach oben über die Burgsteige und das Schloss aus der Stadt Tübingen hinaus. Am unteren Schlosstor kann man gut eine Verzierung erkennen, die einen Kranz von Muscheln darstellt. Im Schloss Hohentübingen können die ältesten Kunstwerke der Menschheit



0 0,5 1 1,5 2 2,5 km

Lehrpfad zum Wein- und Obstbau

Rund um den Kapellenberg führt der Wein- Obst- und Naturlehrpfad Wurmlingen. Dieser informiert über die Arbeit des Weingärtners und des Obstbauern im Jahreslauf, über die angestockten Rebsorten und die Geschichte des Weinbaus. Er beschreibt auch die Mischung aus Nutzflächen und ökologisch besonders wertvollen Weinbergbrachen, die den besonderen Reiz dieser Landschaft ausmachen.



Kreuz auf dem Weg nach Rottenburg



besichtigt werden. Durch das Schloss hindurch gelangen wir zu einem engen Durchgang Richtung „Schänzle“ zum 469 Meter hohen Spitzberg. Auf dem Weg kann man die herrliche Aussicht auf das Neckartal, die Weinberge und ausgedehnte Streuobswiesen genießen.

Wenig später treffen wir auf den Bismarckturm, der im Jahr 1900 auf Anregung der Tübinger Studentenschaft erbaut wurde. Der Turm ist von Mai bis September an den Wochenenden geöffnet. Es geht weiter durch den Wald bergauf, doch schon bald kann man einen ebenen Streckenabschnitt auf dem Höhenrücken genießen.

Vom Waldrand aus führt uns schließlich ein steiler Pfad übers freie Feld zur Wurmlinger Kapelle hinauf, die eigentlich St. Remigius-Kapelle heißt. Ludwig Uhland hat dem Kirchlein einst mit dem Gedicht und Lied ‚Droben stehet die Kapelle‘ ein poetisches Denkmal gesetzt.

Von hier oben aus eröffnet sich ein herrlicher Blick übers Land - auch die Stadt Rottenburg ist schon zu erkennen. Dieses Panorama sollte man genießen, bevor es auf dem Kreuzweg hinunter ins Tal nach Wurmlingen geht. Im Ort passieren wir die vermutlich schon im 8. Jahrhundert erbaute Pfarrkirche St. Briccius. Südlich von Wurmlingen verläuft der Pilgerweg auf dem Hohenzollern-Radweg. Kurz vor der Stadt sieht man die Sülchenkirche, die Grablege der Rottenburger Bischöfe. Auf dem Jakobsweg geht es dann weiter über die Jahnstraße, die Seebronner Straße und die Königstraße in die Innenstadt, zum Dom St. Martin und zum pittoresken Marktplatz.

Seit der Errichtung der Diözese Rottenburg im Jahr 1921 und der Berufung

St. Remigius-Kapelle Wurmlingen

Im Jahr 1050 wurde die Wurmlinger Kapelle als Grabkapelle des Stifters Anselm von Calw erbaut. Die romanische Krypta entstand um 1150. Im Dreißigjährigen Krieg wurde die Kapelle ein Opfer der Flammen. 1685 wurde sie in der heutigen Form wieder aufgebaut. Die Kapelle ist von Mai bis Oktober bei schönem Wetter sonntags von 10 - 16 Uhr geöffnet.

Droben stehet die Kapelle

Droben stehet die Kapelle, schauet still ins Tal hinab. Drunten singt bei Wies und Quelle froh und hell der Hirtenknab.

Traurig tönt das Glöcklein nieder, schauerlich der Leichenchor. Stille sind die frohen Lieder und der Knabe lauscht empor.

Droben bringt man sie zu Grabe, die sich freuten in dem Tal. Hirtenknabe, Hirtenknabe, dir auch singt man dort einmal.

Ludwig Uhland 1805

Diözesanmuseum

Die Kunstsammlung der Diözese Rottenburg-Stuttgart ist eine der größten und qualitativsten des Landes: Kunstschätze vom 2. bis zum 20. Jh. mit Schwerpunkt auf dem Mittelalter und dem Barock, darunter die größte Sammlung von Reliquiengläsern in Deutschland. In der Schatzkammer ist beispielhafte Goldschmiedekunst aus der Renaissance und Barockzeit zu sehen. Herausragend ist das Bursareliquiar von Ennabeuren aus der Zeit um 610 oder das berühmte Bild der Mantelteilung des hl. Martin um 1440. Geöffnet ist Di-Fr 14-17 Uhr, Sa 10-13 und 14-17 Uhr, So und Feiertag 11-17 Uhr

Der Meinrad-Weg

Ende des 8. Jahrhunderts wurde in Sülchen der Heilige Meinrad geboren. Seine Einsiedelei gründete er dort, wo heute das berühmte Kloster Einsiedeln (Schweiz) steht. Eine private Initiative entwickelte den Meinrad-Weg von Rottenburg nach Einsiedeln.



Diözesanmuseum in der ehemaligen Karmelitenkirche

von Bischof Keller zum ersten Bischof im Jahre 1828 bildet Rottenburg das Zentrum des katholischen Lebens in Württemberg. Der Sitz des Bischofs ist in der Domkirche St. Martin.

Ursprungsort für die Christianisierung der Region war Sülchen, nahe dem heutigen Rottenburg, als Missionsstation für den Sülchgau. Von da aus breitete sich das Christentum im 6. und 7. Jahrhundert aus. Im Lauf des 13. Jahrhunderts zogen die Einwohner Sülchens in die damals neu entstehende Stadt Rottenburg.

Rottenburg pflegte über viele Jahrhunderte die religiöse Tradition und wurde mit seinen Klöstern und der religiösen Kunst weithin bekannt. Auch heute wird das Stadtbild von der Domkirche St. Martin, der St. Morizkirche und der evangelischen Kirche geprägt. Die Freskenmalerei des 14. und 15. Jahrhunderts in St. Moriz sind äußerst sehenswert. Am linken Seitenaltar findet sich von 1684 die Figur des hl. Jakobus d. Ä. Daneben sind es das Bischofshaus, das

Bischöfliche Ordinariat, das Priesterseminar, die vielen Kapellen, Bildstöcke und Heiligenfiguren, die dem Besucher einen Eindruck von der religiösen Tradition der Stadt vermitteln. Im Diözesanmuseum finden sich Kunstschätze aus 18 Jahrhunderten, darunter Reliquiengläser aus dem 2. und Reliquiare aus dem 7. Jahrhundert. Der Dom St. Martin wurde im Jahr 2003 nach einer gründlichen Renovierung wiedereröffnet und strahlt nun in neuem Glanz.

Sehenswert ist auch die Altstadt mit ihren engen Gassen, mittelalterlichen Türmen und klösterlichen Pflöghöfen wie dem Rohralder oder dem Kreuzlinger Hof oder den ehemaligen Adelspalais, etwa der „Alten Welt“ und dem „Waldhorn“ sowie dem barocken Rathaus. Interessant ist auch das Römische Stadtmuseum unter dem Parkhaus am Stadtgraben. Eine Ausstellung zum Alltagsleben in Sumelocenna, dem römischen Rottenburg, zeigt einen gut erhaltenen Teil der antiken Stadt, der bei Ausgrabungen gefunden und konserviert wurde.



Weggentaler Krippe im Sülchgau-Museum

Sülchgau-Museum

Das Museum in der Zehntscheuer zeigt archäologische, volkskundliche und ortsgeschichtliche Objekte. Eine Abteilung dokumentiert die Zugehörigkeit Rottenburgs zur Habsburger Monarchie vom 14.-19. Jahrhundert.

In der Weihnachtszeit werden meisterliche historische Krippen aus der Zeit zwischen 1750 und 1870 ausgestellt. Das Museum in der Bahnhofstraße 16 (Tel. 07472/165-351) ist Di, Do, So 15-17 Uhr geöffnet.

Der Martinusweg

Dieser Fernweg verbindet die Martinusstädte Szombathely in Ungarn und Tours in Frankreich. Eine Wegvariante führt, von Reutlingen kommend nach Rottenburg. Dort trifft er sich mit einer anderen Wegvariante, die von Hechingen nach Rottenburg führt. Von hier aus führt der Martinusweg weiter nach Herrenberg. Das Wegsymbol, ein gelbes Kreuz auf dunkelrotem Grund, begleitet uns auf dieser Etappe. Weitere Infos unter www.martinuswege.de.



1



5



2



3



4

Rottenburg am Neckar

- 1 Kath. Pfarrkirche St. Moriz
- 2 Domkirche St. Martin
- 3 Fresken in der Kath. Pfarrkirche St. Moriz
- 4 Bischöfliches Ordinariat
- 5 Wallfahrtskirche zur „Schmerzhaften Muttergottes“ im Weggental
- 6 Jakobus in der Jakobuskirche Seebronn
- 7 Gnadenkapelle auf der Liebfrauenhöhe



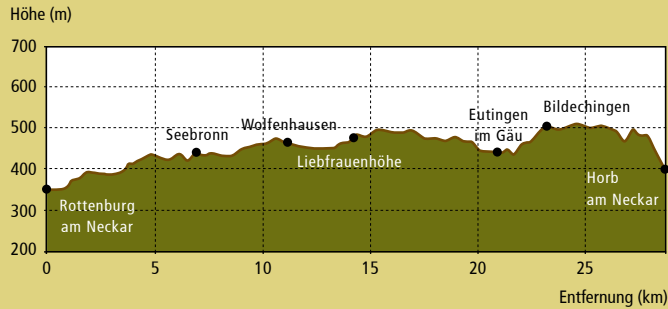
6



7



Durch Felder und Wiesen nach Seebronn



0 0,5 1 1,5 2 2,5 km

Etappe 4 - Variante 1

Rottenburg am Neckar - Horb

Länge: 28 km

Strecke: Rottenburg • Seebronn • Wolfenhausen •

Liebfrauenhöhe • Eutingen • Bildechingen • Horb

Vom Gäu in den Nordschwarzwald

Wir verlassen die Rottenburger Innenstadt - immer dem Zeichen der Muschel folgend - und erreichen nach einer kurzen Wegstrecke die Wallfahrtskirche zur „Schmerzhaften Muttergottes“ im Weggental. Bereits in der Zeit um 1517 fand ein kleines Pietá-Bild in einem Bildstock im Weggental anstelle der heutigen Wallfahrtskirche Verehrung. Die Wallfahrtskirche wurde 1682 bis 1695 erbaut. 1730 stiftete das österreichische Kaiserhaus einen vergoldeten Hochaltar. Der Jakobsweg führt nun aus dem Stadtgebiet heraus und hinaus aufs freie Feld oberhalb eines hübschen Bachtals. Dort wechselt der zunächst asphaltierte Weg in einen grasbewachsenen Feldweg, der durch eine idyllische Feld- und Wiesenlandschaft nach Seebronn, das ehemalige Gäudorf „Seeburgen“, führt.

Die Legende von der gestohlenen Pietá

Ein Bauer aus Remmingsheim stahl auf dem Heimweg von Rottenburg aus einem Bildstock im Weggental das holzgeschnitzte Marienbild, um es seinen Kindern als Spielzeug mitzubringen. Doch tags darauf war es wieder an seinen Platz zurückgekehrt. Der Bauer holte es noch ein zweites und drittes Mal, doch jedes Mal geschah das gleiche. Damit war der Bildstock im Weggental als besonderer Gnadenort ausgewiesen. 1521 wurde die erste Wallfahrtskapelle eingeweiht.



Wallfahrtskirche Weggental

St. Jakobus Seebronn

Bereits 1437 existierte dort, wo heute die Pfarrkirche St. Jakobus steht, eine dem hl. Apostel Jakobus d.Ä. geweihte Kapelle. Die Pfarrkirche wurde 1755-1762 erbaut. Eine Statue über dem rechten Seitenaltar stellt den heiligen Jakobus als Pilger dar. Er trägt einen Stab und einen Mantel, an den eine Jakobsmuschel geheftet ist. Der Pilgerhut hängt auf dem Rücken. Er geht barfuß, so wie es Pilger in früheren Jahrhunderten taten.

Es besteht die begründete Vermutung, dass das Jakobuspatrozinium, also die Schutzherrschaft des Heiligen Jakob ursprünglich ein Wegepatrozinium war. Die Lage der Jakobus-Kapelle in Seebronn an einem wichtigen mittelalterlichen Verkehrsweg, der Kniebisstraße, spricht dafür. Diese Fernverbindung von Straßburg über Tübingen nach Ulm war einer der wichtigsten Wege, die es im Mittelalter quer durch Süddeutschland überhaupt gab. Das Patrozinium lässt auch an Bezüge zur mittelalterlichen Jakobuswallfahrt denken. Die Kapelle und ihr Patrozinium weisen auf einen Pilgerweg, der nach Straßburg, einen Ausgangspunkt der mittelalterlichen Wallfahrten nach Santiago de Compostela führte. Seebronn verlassend wandern wir durch Streuobstwiesen und an Waldändern entlang, stärker befahrene Straßen allen-



Seebronn, Pfarrkirche St. Jakobus

falls querend, in das Örtchen Wolfenhäusen hinein. Hier haben wir, falls gerade Besensaison ist, die Gelegenheit zu einer Rast im Mostbesen in der Holzstraße.

Weiter geht es, ein Stück des Weges parallel zur Autobahn durch das Seltenbachtal nach Ergenzingen-Liebfrauenhöhe. Hier befindet sich ein Schönstatt-Zentrum, und im angeschlossenen

Maislabyrinth

Kurz vor Wolfenhäusen liegt rechts ein riesiges Maislabyrinth. Gegen einen kleinen Obolus kann man sich hier im Mais verirren. Geöffnet ist täglich von Ende Juli bis September.



Liebfrauenhöhe

Seit 1952 ist hier die Heimat der Schönstätter Marienschwestern. Die Glocke der Gnadenkapelle ist auf dem Jakobsweg vom Rommelstal her dreimal täglich schon von Ferne zu hören.

Die Liebfrauenhöhe ist ein Ort der Ruhe, der Gottes- und Marienbegegnung. Sie ist eines der weltweit 200 Schönstattzentren und bietet den Jakobuspilgern ein Nachtlager.

Gästehaus sind Pilger gerne willkommen (siehe Übernachtungsmöglichkeiten, S. 56).

Durch Felder und Äcker führt der Weg weiter über eine Autobahnbrücke nach Rohrdorf.

Der Hauptweg führt zunächst übers freie Feld und dann durch den Wald hinunter ins Neckartal. Immer rechts am Fluss entlang wandern wir nach Horb.

Eine etwas längere Wegvariante führt an Eutingen vorbei nach Mühlen. Hier bietet sich ein Abstecher in den Ort zur katholischen Sankt-Stefanus-Kirche. Die Kirche wurde 1494-1498 erbaut, der Turm stammt aus dem 13. Jahrhundert.

Die andere Wegvariante über Eutingen führt uns ein Stück durch das Eutingertal



Liebfrauenhöhe Ergenzingen



0 0,5 1 1,5 2 2,5 km

Hauptweg  Variante 



Wegkreuz

und dann rechts ab durch den Fichtenwald bis zur Bildechinger Wallfahrtskirche „Zur Schmerzhafte Muttergottes“. Hier ist die Bildechinger Pietá zu sehen, ein großformatiges Vesperbild aus Alabaster aus der Zeit um 1400.

Die weithin sichtbare Pfarrkirche mit ihrem zum Teil aus romanischer Zeit stammenden Kirchturm ist ein Wahrzeichen der Gemeinde und der sie umgebenden Gäu-Hochfläche. Der Turm besitzt eine Brückenverbindung zu Zehntscheuer, die 1424 als Wohn-Wehr-Anlage errichtet wurde.

Die Variante führt oberhalb des Neckartals am Waldrand entlang bis sie wieder



Bildechinger Wallfahrtskirche „Zur Schmerzhafte Muttergottes“



0 0,5 1 1,5 2 2,5 km

mit dem Hauptweg zusammentrifft. Der Weg führt am Rande des Ortsteils Hohenberg entlang über die Bildechinger Steige in den Ort hinein. Wenn wir vor dem Brunnen am Unteren Markt stehen liegt unweit linkerhand an der Gutermannstraße die Liebfrauenkapelle, deren mächtigen Stützpfeiler an Langhaus und Kirchturm Zeugnis davon ablegen, dass die Kirche im 17. Jahrhunderts wegen des weichen Grundes den Hang hinunter zu rutschen drohte. Ihre Geschichte reicht bis in das Jahr 1280 zurück, und nicht nur deshalb ist sie einene Besuch wert, sondern auch wegen des Hauptaltars mit einer Figur des heiligen Jakob.

Mit seiner wunderschönen, von der gotischen Stiftskirche überragte Altstadt und den vielen sehenswerten historischen Gebäuden ist Horb ein perfektes Etappenziel auf dem Jakobsweg. Eine Unterkunft findet sich leicht in der Lister der Hotels und Gaststätten unter www.horb.de auf der Homepage der Stadt.

Wasser-Ansichten

Das Wassertor am Mühlkanal war einst eine von drei Wehranlagen der Stadt Horb. Die benachbarten Häuser bieten zu Wasserseite einen pittoresken Anblick, der dem Viertel den Namen „Klein-Venedig“ einbrachte.

Viele Mühlen klappten einst in Horb. Neben Kornmühlen gab es die Walk- und Bleumühlen der Tuchmacher, die Lohmühlen der Gerber sowie Schleif-, Säge-, Öl- und Gipsmühlen. Das Wasserrad am unteren Mühlkanal geht auf die „Walckmühl“ von 1619 zurück.

Hauptweg  Variante 



Etappe 4 - Variante 2

Rottenburg am Neckar - Hechingen

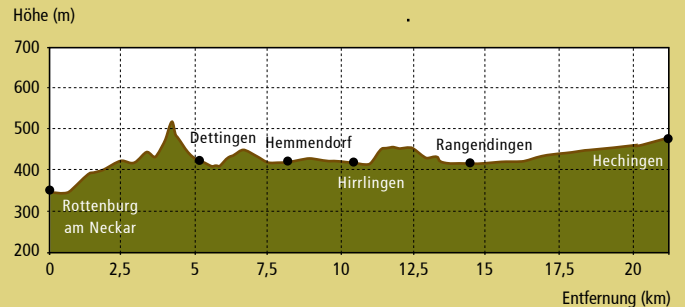
Länge: 21 km

Strecke: Rottenburg • Schadenweiler Hof • Dettingen •
Hemmendorf • Hirrlingen • Rangendingen • Hechingen

Viele Wege führen nach Hechingen

Beim Rottenburger Dom nehmen wir den Weg links durch die Fußgängerzone und über den Neckar hinweg. Später passieren wir die Bahngleise und wandern auf der Schadweiler Straße an der Klausenkapelle vorbei aus Rottenburg hinaus.

Wir streifen den Schadenweiler Hof, biegen nach rechts ab und folgen einem später steil ansteigenden Trampelpfad über die Höhe des Rammerts. Auf der anderen Seite erblicken wir Dettingen, das nach einem kurzen Abstieg schnell erreicht ist. Vor der Kirche in Dettingen führt uns linkerhand eine direkte Variante des Jakobswegs auf dem HW 3 über den Höhenzug des Rammert nach Bechtoldsweiler und weiter nach Hechingen. Nach rechts gehen wir in Richtung Hirrlingen auf dem direkten Weg über Hemmendorf weiter. Ein Lohnenswerter



0 0,5 1 1,5 2 2,5 km

Hauptweg Varianten



0 0,5 1 1,5 2 2,5 km

Hauptweg Varianten



Die Pilgerherberge in Frommenhausen

Im Jahr 1510 begab sich der damals 30jährige Jacob Beyter auf den langen Weg ans „Ende der Welt“ nach Spanien zum Grab seines Namenspatrons, des heiligen Jacobus. Und er kehrte am Schluss gesund wieder nach Hause zurück.

War es religiöse Faszination, Glaubenskraft, ein Gelöbnis oder hatte Abenteuerlust ihn beflügelt? Wir wissen es nicht, denn über das Leben des Lehrers, Mesners und Organisten Jacob Beyter gibt es kaum mehr als eine Grabsteininschrift. Sicher ist, er war fromm und von robuster Konstitution, wie hätte er anders die Strapazen überstehen können.

Mit dem Umbau eines alten Raiffeisengebäudes zur Pilgerherberge setzte der Förderverein Frommenhausen genau 500 Jahre später, im August 2010, dem Jacob Beyter ein Denkmal und machte aus dem Ort einen kleinen, gastlicher Abschnitt auf dem europäischen Sternenweg. Fuß- und Fahrradpilgern mit Pilgerausweis wird in Frommenhausen Unterkunft für eine Nacht gewährt (siehe Seite 56). Nach Absprache kann für Gruppen ein abendliches Vesper mit Pilgerwein sowie ein Frühstück organisiert werden. Gruppen können auch Kurse buchen, wie etwa das Erlernen des Kreistanzes „Jakobsleiter“, das Filzen einer Jakobsmuschel oder Filme über den Jakobsweg ansehen. In der Galerie der Herberge werden mit Foto- und Kunstausstellungen immer besondere Eindrücke vermittelt.

Umweg führt kurz vor dem Ortsausgang Dettingens nach Frommenhausen zu einer sehr empfehlenswerten Pilgerherberge, die vom Förderverein Frommenhausen betrieben wird. Anlass für die Gründung dieser Herberge ist die - wahre - Geschichte der aus Frommenhausen gebürtige Jakobspilger Jakob Beyter, der 1563 verstorben ist. Seinen Grabstein finden wir rechts vor der Kirche in Hirrlingen. Nach einer geruhsamen Nacht in Frommenhausen können wir ihn auf dem Weiterweg in Hirrlingen besichtigen. Ein Schloss aus dem 16. Jahrhundert und eine Barockkirche können wir uns hier ebenfalls anschauen.

Mit einem Blick auf den Alaufstieg und auf die Burg Hohenzollern wandern wir auf dem Weg nach Rangendingen an der Josefkapelle vorbei. Wir sind hier auch nahe einer von Horb kommenden römischen Landstraße.



Grabstein Beyter an der Kirche in Hirrlingen

„Loahner“

Die Frommenhauser machten auch mal früher Feierabend, heiligten fast vergessene kirchliche Festtage und lehnten sich nach getaner Arbeit gemütlich an die Hauswand, ein Pfeifchen rauchend oder ein Schwätzchen haltend. Als „Loahner“ wurden sie deshalb von den Nachbarn geneckt, doch das störte sie nicht, im Gegenteil: wer ein waschächter »Loahner« sein wollte, der mußte auch des öfteren im Wirtshaus »omanander loahne«



Barockkirche in Hirrlingen

Stiftskirche St. Jakob

St. Jakob, die Stadtpfarrkirche Hechings, trägt den Namen Stiftskirche nach einem 1495 von Graf Eitel Friedrich II. begründeten, 1806 aufgehobenen Kollegiatstift. Sie steht am Kirchplatz in der Hechinger Oberstadt, ehemals unmittelbar an der Stadtmauer. Nachdem der Vorgängerbau, die spätgotische Marienkirche, abgebrochen worden war, fand am 15. Mai 1780 die Grundsteinlegung statt.

Wir passieren Rangendingen und gelangen in kurzer Zeit nach Hechingen-Stein. Hier lohnt der Besuch einer sehenswerten Rekonstruktion eines römischen Gutshofes. Nur noch wenige Kilometer und wir haben Hechingen mit der 1783 errichteten Jakobuskirche erreicht.

Überragt von der Burg Hohenzollern lädt die alte Residenzstadt mit ihren historischen Gebäuden und Sehenswürdigkeiten und dem Städtischen Museum zum Verweilen ein. Ein gutes Angebot in den Restaurants und Wirtschaften machen das Städtchen zu einem höchst angenehmen Etappenziel.

Der Hohenzollerische Jakobsweg führt weiter über Burladingen zum Bodensee und in die Schweiz nach Einsiedeln, während uns die Variante nach rechts über Balingen in die Schweiz und nach Frankreich führt.



Stiftskirche St. Jakob in Hechingen



0 0,5 1 1,5 2 2,5 km

Hauptweg  Variante 



Der Weinbau im Landkreis Tübingen

Betrachtet man die Südhänge in der Region um Tübingen und Nottensburg, fällt auf, dass unzählige Weinbergmauern und Terrassierungen vorhanden sind. Dies ist ein sichtbares Zeichen dafür, dass der Weinbau im Kreis Tübingen eine lange Tradition und einst große Bedeutung hatte - er wurde bereits im 12. Jahrhundert nachgewiesen. Die größte Ausdehnung erlangte er zwischen dem 14. und dem frühen 17. Jahrhundert mit damals rund 600 Hektar Rebfläche.

Doch die Reblaus, der Preisverfall und andere Faktoren brachten den Weinbau fast zum Erliegen. Ende der 50er Jahre gab es nur noch etwa 12 bis 15 ha Rebfläche.

Doch in den letzten 35 Jahren erlebte der Weinbau im Landkreis Tübingen eine Renaissance. 2004 wurde die Firma Weinbau Gugel gegründet und damit entstand das erste Tübinger Weingut. Mit der Wiederbelebung des Anbaus ging eine Qualitätsoffensive einher, die den Wengertern immer wieder Bronzene, Silberne und Goldene Preisurkunden beschert.

Heute beträgt die Anbaufläche im Landkreis etwa 37 ha. Die größte weinbaubeherrschende Gemeinde ist Untertuldingen. Knappweit gibt es mehr als 250 Wengertler, von denen die meisten 4 bis 7 ar zur Selbstversorgung bewirtschaften. Lediglich zwei arbeiten im Hauptberuf: Hermann und Christen Gugel aus Tübingen und Klaus Blesinger aus Wendelsheim.

1982 übernahm Hermann Gugel den ehemaligen Weinberg. 2004 wurde die Firma Weinbau Gugel gegründet (www.weinbau-gugel.de, Tel. 0 70 71-79 36 6109). So entstand das erste Tübinger Weingut mit Christen Gugel als Winzermeister und staatlich geprüftem Wirtschafter für Weinbau und Önologie.

Klaus Blesinger baut seit 1998 rund um die Wurmünger Kapelle Wein an. Den Schwerpunkt setzt Blesinger auf Grauburgunder und Spätburgunder, die sehr reife und ausdrucksstarke Weine ergeben, teilweise werden sie in Eichenfässern ausgebaut (Tel. 0 74 72 - 2 72 88).

Typisch angebaute Weinsorten sind: Kerner, Müller-Thurgau, Silvaner, Kulländer, Grauburgunder mit Riesling, Weißburgunder, Sauvignon Blanc, Spätburgunder, Schwarzriesling, Domfelder, Acolon, Portugieser, Semillon, Roter Muskateller, Gewürztraminer, Regent und Moriofelder.

Ebenso gedeihen untypische oder „neue“ Rebsorten wie Chardonnay, Merlot, Helfensteiner, eine Züchtung aus Frühburgunder und Trollinger sowie Eltwein aus der Kerner-Rebe. Die Sortenvielfalt geht einher mit Qualitätsbewusstsein beim Weinausbau und Verantwortung für das Ökosystem Weinberg.

Weinproben, Weinfeste, Bienenwirtschaften, die lokale Gastronomie und die Direktvermarktung auf Höfen und in Hofläden sorgen für den Absatz.

Weinlokale am Jakobsweg

Weinstube Forelle

Kranenstr. 8, 72072 Tübingen, Tel. 0 70 71 - 2 40 84,
info@weinstube-forelle.de, www.weinstube-forelle.de,
Mo. - So. 11.30 - 24 Uhr, jeden letzten Mo. im Monat
17 - 24 Uhr

Alte Weinstube Böhner

Schmiedtstr. 5, 72070 Tübingen, Tel. 0 70 71 - 56 70 78,
tuebingen@hotmail.de, www.alteweinstubegoehner.de,
Di. - Sa. 11 - 14.30 und 18 - 24 Uhr und nach Vereinbar-
ung, Sonntag und Montag Ruhetag.

Weinstube im Museum

Wöhlerstr. 3, 72074 Tübingen, Tel. 0 70 71 - 2 28 28,
lothar.schmid@restaurant-museum.de, www.restaurant-
museum.de, Mo. - Sa. 18 - 24 Uhr, Sonntag Ruhetag.

Vinothek, Restaurant, Bar „Die Kelter“

Schmiedtstr. 17, 72070 Tübingen, Tel. 0 70 71 - 25 46 90,
info@diekeller.de, www.diekeller.de, Mo. 18 - 24 Uhr,
Di. - Sa. 10 - 15 und 18 - 24 Uhr, Sonntag Ruhetag.

Weinstube Stanik

Klaus Biesinger, Stalg 6, 72108 Rottenburg,
Tel. 0 74 72 - 2 72 68, ganzjährig ab 18.30 Uhr, sonntags
ab 17 Uhr, Di. und Sa. Ruhetag.

Besen-Infos

Alle Wein- und Besenwirtschaften sind im „Wein-, Most-
und Besenführer“ des Landkreises Tübingen aufgeführt.
Den kann man unter www.kreis-tuebingen.de im Internet
downloaden oder bei den Abteilungen Landwirtschaft, Bau-
recht und Naturschutz, Tel. 0 70 71 - 207-40 02 oder der
Tourismusförderung, Tel. 0 70 71 - 2 07-44 10 beziehen.

Weinkultur

Kelter in Unterjesingen: länger Dorfmuseum, Alte
Kette, Kirchhalde 10, 72070 Tübingen-Unterjesingen, Tel.
07073- 75 50, Mai bis Nov. 1. So im Monat 14-18 Uhr
und nach Vereinbarung, Führungen auf Anfrage

Geistlich-kulturelle Veranstaltungen im Landkreis Tübingen

Tübingen

**Tübinger Jazz & Klassik
Tage, Mitte Oktober**

Jakobuskirche Tübingen

**Liturgisches Mittagesebet
im Chorraum der Kirche
Mo.-Fr. 12.15-12.30 Uhr**

**Meditatives Abendgebet
im Chorraum der Kirche
Di. 20 Uhr**

**Orgelkonzert zur Marktmitt
Sa. 11 Uhr**

**Gottesdienst der Jakobus-
genossenschaft
Jeden Sonntag um 10 Uhr**

Stiftskirche Tübingen

**Tübinger Orgelkonzerte,
Ende Juli - Ende August**

Jeden Samstag finden dort
um 20 Uhr die Tübinger
Moleitten statt.

Beberhausen

**Sommerkonzerte
Mitte Juni - Ende Juli**

Rottenburg

**Historische
Krippenausstellungen
in den Kirchen und im
Sülchgenmuseum in der
Weihnachtszeit.**

Maltenwerke der Krippen-
baus im Kloster Weggental:
Altstadtkrippe, Kalkweiler
Krippe und Dodenskrrippa

**Internationale Festtage
geistlicher Chorwerke
alle 3 Jahre (Juli 2011)**

**Sommerweihnachtsklassik
jährliche am 1. Sommer-
ferienwochenende auf dem
Marktplatz**

Wurminger Kapelle

**Kapellkonzerte
im Mai, Juni, Juli und
September**

Hirrlingen

**Erntedankfestspiel
in der Pfarrkirche
St. Martinus, ab Erntedank
zwei Wochen lang**

Liebfrauenhöhe Ergenzlingen

**Mai-Eröffnung mit
Lichterprozession
am 30. April um 19.30 Uhr
und Mai-Schluss am 31. Mai,
um 20 Uhr**

**Misandacht seit Predigt
jeden Tag im Mai 17.30 Uhr**

**Misandacht seit Predigt
jeden Sonn- und kirchlichen
Feiertag im Mai**

**Angebote für
Jakobspilger:**

Kirchenführung, „Spuren-
suche am Abend“, Meditation
in der Schönstatt-Kapelle
„Mein Leben - ein Pilgerweg“,
Abendgebet

Informationen und Übernachtungsmöglichkeiten am Jakobsweg

Rathaus Neckartailfingen
Nürtinger Str. 4
72666 Neckartailfingen
Tel. 0 71 27 / 18 08 -10
Fax 0 71 27 / 18 08 - 13

Touristinformation des Verkehrsvereins Tübingen
An der Neckarbrücke
72072 Tübingen
Tel. 0 70 71 - 91 36-0
Fax 0 70 71 - 3 50 70
www.tuebingen-info.de
Mo. - Fr. 9 - 19 Uhr,
Sa. 10 - 16 Uhr, So. und Feiertag 11 - 16 Uhr (Mai-Sept.)

Wirtschaftsförderungs- und Tourismusgesellschaft Rottenburg am Neckar (WTG)
Marktplatz 24
72108 Rottenburg a. N.
Tel. 0 74 72 - 91 62 36
Fax 0 74 72 - 91 62 33
www.wtg-rottenburg.de
Mo. - Fr. 9 - 18 Uhr,
Sa. 9 - 14 Uhr

Pilgerherberge am Jakobsweg in Rottenburg/ Haus Seeger
Kleiststr. 30
72108 Rottenburg
Tel. 0 74 72 - 2 25 10
Mobil 01 74 - 3 32 81 84
E-Mail: rdseeger@web.de

Pilgerherberge in Rottenburg-Frommenhausen
Eine Anmeldung für die Übernachtung ist zwei Tage im voraus beim Förderverein Frommenhausen erforderlich:
Roland Harrer
Telefon 0 74 78 - 26 13 23
Walter Koch
Telefon 0 74 78 - 4 61
Kurt Hallmayer
Telefon 01 73 - 3 21 21 79

Liebfrauenhöhe in Ergenzingen
Nach Möglichkeit mit vorheriger Anmeldung
Schönstatt-Zentrum
Liebfrauenhöhe
Liebfrauenhöhe 5
72108 Rottenburg
Tel. 0 74 57 - 72 - 300
www.liebfrauenhoehe.de

Horb am Neckar
Marktplatz 8
72160 Horb am Neckar
Tel. 0 74 51 - 9 01-0
www.horb.de

Städtisches Bürger- und Tourismusbüro Hechingen
Kirchplatz 12
72379 Hechingen
Tel. 0 74 71 - 940 - 211 bis - 214
www.hechingen.de

Wanderraststätten am Jakobsweg

Wanderraststätte am Schloss Einsiedel
1. Mai - 31. Oktober an Sonn- und Feiertagen von 10.30 - 18 Uhr.
www.schloss-einsiedel.de/wara.html

„Waldklause Henne“
am Jakobsweg im Schönbuch bei Tübingen-Pfrondorf (Ecke Einsiedler Sträßle, Alte Stuttgarter Straße), Sa., Mo., Di. ab 14 Uhr, So. und Feiertage ab 9 Uhr. Winterpause von Weihnachten bis Mitte März.
Tel. 0 70 71 - 8 77 55

Hier gibt es den Pilgerstempel

Bebenhausen
Klosterkasse (hier gibt es auch eine Pilgerselbe mit Heilerde). Geöffnet im Sommer täglich 9 - 18 Uhr, im Winter Di. - So. 10 - 17 Uhr.
Gasthof Sonne
Schönbuchstr. 15.

Tübingen
Schuster in der Jakobsgasse
Touristinformation des Verkehrsvereins Tübingen, An der Neckarbrücke 1.
Stiftskirche

Rottenburg
Kath. Dompfarramt
St. Martin und **Domsakristel** am Marktplatz 3
WTG (Wirtschaftsförderungs- und Tourismusgesellschaft) am Marktplatz 24
Eiscafé Roma, Königstraße 12 (ganzjährig geöffnet)
Wallfahrtskirche Weggental

Rottenburg-Frommenhausen:
Rathaus Frommenhausen, Raiffeisenstr. 16
Pilgerherberge Frommenhausen
Förderverein Frommenhausen, Burgmühlenweg 22

Rottenburg-Seebronn:
Pfarrkirche St. Jakobus

Liebfrauenhöhe Ergenzingen
(dort gibt es keinen speziellen Jakobus-Pilgerstempel nur einen Hausstempel)

Literatur zum Jakobsweg

Der Jakobsweg von Rothenburg ob der Tauber bis Rottenburg am Neckar

von Hans-Jörg Bahmüller, Berthold Burkhardt, Renate Florl, Centa Schmid, 9. Auflage 2007.

Der Jakobsweg von Rottenburg am Neckar bis Thann im Elsass

von Renate Florl, Hans-Jörg Bahmüller, 2009.

„Jakobswege“

Württemberg – Baden – Franken – Schweiz

von Wolfgang W. Meyer, 6. Auflage 2007, Silberburgverlag.

„Unterwegs auf Jakobswegen“

Pilgerwege und Wallfahrtsziele zwischen Schwarzwald und Schwäbischer Alb

von Karin Gessler, 2009, Silberburgverlag.

„Du stellst meine Füße auf weiten Raum“ (Psalm 31,9)

Jakobswege zwischen Neckar und Bodensee von Fredy Meyer

Das Buch erscheint als Band 134 in der Reihe der Hegau-Bibliothek.

„Mönchswege und Klostersgeschichten“

Historische Wege vom Schönbuch bis zur Donau

von Ursel Maichle-Schmitt, 2007, Oertel+Spörler Verlags-GmbH+Co.KG.

„Meine Sehnsucht bekommt Füße“

Ein spiritueller Pilgerführer

von Peter Müller, 2009, Kösel-Verlag, München.

Verweis auf weiterführende Internetseiten:

→ www.occa.de

→ www.via-beuronensis.de

→ www.pilgerweg.de

Tipp

Im **Gasthof Sonne** in Bebenhausen, Schönbuchstraße 15, 72074 Tübingen gibt es ein Jakobseis, serviert in einer echten Jakobsmuschel.

April - Okt. Mi. ab 17 Uhr geschlossen, Nov.-März Mi ab 14.30 Uhr geschlossen, Donnerstag Ruhetag.

Tel. 07071-67401

Impressum

1. Auflage, 2011

Herausgeber:

Landratsamt Tübingen, Tourismusförderung, Wilhelm-Keil-Straße 50, 72072 Tübingen, Tel. 0 70 71 - 2 07 - 44 10, www.kreis-tuebingen.de

Gestaltung und Redaktion:

Agentur arcas, Murrhardt, Tel. 0 71 92 - 92 51 11

Kartegrundlage:

Topografische Karte 1 : 50.000 © Landesamt für Geoinformation und Landentwicklung Baden-Württemberg (www.lgl.bwl.de), vom 9. November 2010, Az.: 2851_2-A/984.

Fotos:

Manfred Grohe, Hans-Jörg Bahmüller, Dr. Fredy Meyer, Wolfgang W. Meyer, Peter Müller, Frau Reik, Herr Hepper, Matthias Krespach, Brigitte Abt-Harrer, Andrea Bachmann, Manfred Hofelich, Marlies Wagnec, Eckhard Raabe, Matthias Drenk, Wolfgang Weiß, Kulturamt Rottenburg am Neckar, Abt. Stadtarchiv und Museen, Jakobusgemeinde Tübingen, Hedwig Storch

Texte:

Dr. Karl Th. Kleinknecht, Elke Maihöfer, auf Grundlage von: Clemens Otto Buchegger u. Albrecht F.K. Schmidt, Wolfgang Urban, Peter Müller, Dieter Manz, Andrea Bachmann, Jörg Schneider, Dr. Fredy Meyer, Wolfgang W. Meyer, Hans-Jörg Bahmüller, Eckhard Raabe, Matthias Drenk, Rolf Seeger, Mario Kalfei, Kulturamt Rottenburg am Neckar, Abt. Stadtarchiv und Museen, Schw. M. Annjetta Hirscher, Richard Müller, Christian Gugel, Klaus Biesinger, Brigitte Abt-Harrer, Mathias Allgäuer, Ursula Pietzsch

Einmal auf dem Jakobsweg unterwegs sein – und sei es lediglich als Wochenendpilger, das ist schon eine besondere Erfahrung. Vom 12. Jahrhundert an sind Menschen diesen Weg gegangen, um ein Gelübde zu erfüllen oder ihr Seelenheil zu suchen. Idyllische Pfade und herrliche Aussichtspunkte erwarten den Wanderer auf dem Jakobsweg in den Landkreisen Esslingen und Tübingen, aber auch kulturhistorische Sehenswürdigkeiten. Auf Jakobsbrunnen, Jakobskirchen und ihre Schätze sowie andere Sehenswürdigkeiten weist diese Broschüre und nennt auch Unterkünfte, Raststätten und Weinstuben.



Landkreis
Esslingen

